Objekttyp:	Issue
Zeitschrift:	Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band (Jahr):	10 (1888)
Heft 38	
PDF erstellt	am: <b>31.05.2024</b>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

#### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Behnter Iahrgang.

Drgan für die Interessen der Frauenwelt.



Bei Franko-Buftellung per Boft: Jährlich . . . . . Fr. 6. — Halbjährlich Ausland franko per Jahr

Alle Poftämter & Buchhandlungen nehmen Beftellungen entgegen.

Korrespondenzen

und Beitrage in ben Tert find an die Redaktion zu adreffiren.

Redaktion:

Frau Elije Honegger in St. Fiden. Telephon in ber Stadt:

in ber M. Kälin'ichen Buchbruderei beim Theater.

St. Gallen



Motto: Immer firebe gum Gangen, und kannft bu felber kein Ganges Berben, als bienenbes Glieb ichließ an ein Ganges bich an!

#### Insertionspreis:

20 Centimes per einfache Betitzeile. Sahres-Unnoncen mit Rabatt.

#### Inserate

beliebe man franto an die Expedition einzusenden.

#### Ausgabe:

Die "Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeden Sonntag.

#### Alle Bahlungen

find ausschließlich an die M. Kälin'sche Buchdruckerei in St. Gallen gu entrichten.

Sonntag, 16. September

# Einladung zum Abonnement

# Schweizer Frauenzeitung

mit den beiden monatl. Gratis-Beilagen: Für die junge Welt und Mittheilungen des Schweizer Frauenverbandes.

- Per Vierteljahr fr. 1. 50. -

Deu eintretende Abonnenten erhalten das Blatt von jeht an bis Oktober gratis.

Befl. Bestellungen nimmt entgegen Der Verlag der Schweizer Frauen-Beitung: M. Kälin'sche Buchdruckerei in St. Gallen.

#### Derzage nicht!

us dunklen Wolken wird die Macht Doch wieder aus der Macht ringt sich das Licht.

Darum, o Herz, was du auch schon verloren Und noch verlierst, verzage dennoch nicht!

Mag auch dein Unglück unermeßlich scheinen Und deine Zukunft öde, trüb und grau: Sieh! auch die Wiesen und die felder weinen Beim Mah'n der Berrscherin den Abendthau.

Doch kommt der Tag mit seinem Rosenschimmer: Bleich zaubert er das reinste Sonnengold, Der schönsten Perlen glitzerndes Geflimmer Mus jenen Thränen, die der Macht gezollt.

D'rum zage nicht, ob noch so schwer die Sorgen! Es muß die Macht ja doch vorübergeh'n, Und follte dir allein fein neuer Morgen Mus dunklen Trübfalsnächten aufersteh'n?

Darum, o Berg! was du auch schon verloren Und noch verlierst, verzage dennoch nicht! Mus dunklen Wolken wird die Macht geboren, Doch wieder aus der Nacht ringt sich das Licht! L. Mewes.

#### Strenge Gerechtigkeit.

treng, aber gerecht erscheint uns das neue Befet über Urmenpflege und Erziehung verwahrloster Kinder, welches letter Tage in zweiter Lefung und nach lebhafter Disfuffion bom Großen Rath bes Rantons Waadt an-

genommen worden ift. Durch basselbe fonnen Rinder, die von ihren Eltern bernachläffigt werden, biefen entzogen und in einer Familie ober Unftalt verforgt werden. lleber die Wegnahme aus der elterlichen Familie entscheidet jeweilen die zuständige Behörde (ber Friedens= richter) und gleichzeitig wird ein Vormund ernannt, welcher an Stelle ber Eltern über die fernere Erziehung bes Kindes zu machen hat.

Ber also fein Rind vernachläffigt, verfällt ber ganzen Strenge dieses Gesetzes! Db reich ober arm, ob hoch ober niedrig: das Kind wird weggenommen und die Vormundschaft Fremden übertragen. Moge dies alle bemittelten und unbemittelten Eltern. welche in Bezug auf die Erziehung ihrer Kinder leichtfinnig ober gleichgültig find, gur Befferung anspornen!

Dag durch diefes Gefet allen nachweisbar nach= läffigen Eltern nicht blos die Rinder, fondern auch noch die Rechte elterlicher Gewalt entzogen werden, ift eine ebenso fehr ftrenge, als wohlverdiente Maßregel gegen vielfach vorkommende em= porende Gemiffenlofigfeit und Pflichtvergeffenheit.

Es gibt nämlich u. A. Leute, welche die Sorge für ihre Rinder recht gerne der Gemeinde oder mildthätigen Privaten übertragen, aber nur auf fo lange Zeit, als die armen Rleinen ihren Erzeugern keinen öfonomischen Rugen bringen fonnen. Sobald jedoch ber Beitpunkt kommt und zugleich eine Gelegenheit, wo es gilt, die Arbeitsfraft ber minderjährigen Rinber eigennütig zu verwerthen und auszubeuten, bann werben die Rinder burch die felbstfüchtigen Eltern Burudverlangt. Wenn bann folchem Begehren nicht sofort freiwillig entsprochen wird, so stütt man sich vor Gericht auf die gesetzlichen Rechte elterlicher Gewalt und väterlicher Bormundschaft.

Auf diese Weise wird oft manches Rind mitten aus einer ihm nütlichen und zusagenden Berufslehre gewaltsam herausgerissen und zur Fabrikarbeit oder noch Schlimmerem verwendet. Das Gericht aber kann das Rind und feine bisherigen Wohlthater nur bann schützen, wenn durch die f. B. nothwendig gewordene Wegnahme bes Rindes aus ber elterlichen Familie den betreffenden Eltern die Vormundschaftsrechte ent= zogen find und an ihre Stelle ein Bormund ein= gefett ift, wie dies nunmehr im Ranton Baabt geschehen muß.

Dann gibt es wieder brave, aber unglückliche Mütter, welche wegen ber Brutalität, Truntsucht 2c. bes Mannes die Entfernung eines ober mehrerer Rinder verlangen. So gerechtfertigt nun folche Begehren auch sein mögen, Niemand durfte ober könnte da entsprechen, so lange den betreffenden Batern die Vormundschaftsrechte unbenommen bleiben. Also auch hier zeigt fich wieber, daß das neue Befet auf gerechter Bafis ruht.

Jedenfalls ift namentlich ber Armenpflege ba= durch ein großer Dienst geleistet worden. Wir gratuliren bem Kanton Waadt zu dieser wichtigen Er= rungenschaft und wünschen, es möge sein neues Geseß, "über Armenpslege und Erziehung verwahrloster Rinder" nicht lange ein fantonales bleiben, fon= bern recht bald in ber eidgenöffischen Gefet= gebung benjenigen wichtigen Plat einnehmen, ber ihm von Rechtswegen gebührt. Rettet bie Jugenb, so habet ihr die Zukunft gerettet!

#### Bekehrt!

un, Oberst, was beschäftigt benn Ihre Ge= banken fo ausschließlich biesen Morgen? Sit's die neueste Mode für Gilets oder die Miggestalt Ihrer neuen Sandschuhe? So beichten Sie mir doch!"

"So fei boch nicht immer fathrisch, Mina! 3ch verabschene fathrische Damen von Grund aus; es ift an feine Rube gu benten in ihrer Gegenwart; immer muß man gewappnet fein und bann noch bringt ber Pfeil ihres Spottes irgendwo burch eine Lücke bes Panzers. Sei boch einmal liebenswürdig, Mina, und höre mich an: Ich suche eine Frau!"

"Sie, ein Mann in fo angenehmer Lebens= ftellung: Gefellichaften, Ronzert, Theater, Pferde und Billard zur Disposition! Rann's nicht begreifen!" fagte die unbarmherzige Mina. "Haben Sie etwa Ihr erstes graues Haar entdeckt, oder eine Falte auf Ihrer Stirn?" und fie betrachtete ihn gang ungenirt durch ihren Zwicker.

Der Oberft nahm mit tiefbeleidigter Miene ein Buch auf, was fo viel heißen wollte als: "Lag mich in Ruhe mit Deinem Spott und wenn Du Deine Pfeile alle losgelaffen haft, bann will ich ein ver-

nünftiges Wort mit Dir reben."

Aber Mina war nicht so bald fertig und fuhr unbeirrt fort: "Ich febe wirklich nicht ein, wogu Gie eine Frau brauchen follten. So viel ich sehe, fehlt weder Anopf noch Bandel; Ihre Saushalterin beforgt Ihre Garderobe, Ihr maître d'hôtel Ihren Un Ginladungen fehlt es nie und auf Appetit. Ihren Wint fteben Ihnen Gefellichaften genug gu Gehote: mozu benn eine Frau? Und wenn's eine Nothwendigkeit ift, die fich durchaus nicht aufschieben läßt, von welcher Gattung foll fie benn fein? Ich bin überzeugt, Sie hatten bas Ding nur anzudeuten und es würden fich sofort eine Menge Afpirantinnen einfinden. Alfo, laffen Sie hören, welches ift Ihr 3deal?"

"Nun benn, vor Allem will ich feine Schriftftellerin. Ich muniche, daß bie Gedanken und Gefühle meiner Frau in mir aufgehen, daß fie mit bem fleinen Königreiche fich begnüge, wo ich die gesetzgebende Macht bin; daß fie genng Berftand habe, um mich zu schäten, aber nicht Geift genug, um mich zu überftrahlen und Andere anzuziehen.

"Das höre ich gern, benn es ift so felbstlos," fagte Mina mit Scheinbarem Ernfte. "Nun, was weiter?"

Du fiehst, Mina, daß gelehrte Damen von der öffentlichen Bewunderung leben, fich groß dunten, wenn fie "im Drud erscheinen". Stelle Dir einmal vor: das Herz meiner Frau nach außen gekehrt für Taufende zur Bergliederung; wie fie zehntaufend fremde Bulfe bewegt außer bem meinigen, mit Be= banten, die begeistern, und mit Worten, die beleben! Stelle Dir bor, wie ich an ihrer Seite gehe, nur befannt als ber "Berr Jemand", ben die geiftreiche Fraulein N. zu heirathen geruhte! Schrecklich! Mina, ich fage Dir, gelehrte Frauen find eine Urt Ungeheuer, gar nichts Beibliches an und in ihnen. Sie sind so ehrgeizig wie Luzifer — warum würden fie fonft fchreiben ?"

"Weil fie nicht anders fonnen," fagte Mina mit leuchtenden Augen. "Warum singt der Bogel? Es ist etwas in einer solchen Seele, das sich nicht unterbruden läßt, bas nach Wort und Ausbrud ringt, und gerade diefe Eigenschaften find es, die fie befähigen, die ftarke und innige Liebe eines verwandten Herzens zu schätzen. Auf Ehrerbietung und Achtung macht ein solches Herz Anspruch, das ift wahr, wird sich aber nicht damit begnügen. Nein, gerade nach dem Schatz, den Sie ihm abgesprochen, grabt es am eifrigsten. Daß es eitle und ehrgeizige Schriftstellerinnen gibt, ist wahr. Aber man darf mit ihnen nicht alle verurtheilen. Es gibt noch genug gesehrte Frauen, die den heiligen Namen der Gattin und Mutter verdienen, obichon ihnen die Macht gegeben ift, mehr als andern, ihre Gedanken und Empfinbungen in Worte gu fleiben."

"Guten Morgen, Oberft! Wie gefiel Ihnen Die

Dame, ber ich Sie gestern Abend vorstellte?" "Mir gefallen? Gar nicht! Das heißt, ich liebe fie. Sie eroberte mich im Sturm. Mina, diese muß Frau Oberst werden, sie ist mein verförpertes Ideal!"

"Ich dachte wohl, fie werde Ihnen gefallen," fagte Mina, magte aber nicht, ihn babei anzusehen. Sie ift wirklich fehr liebenswürdig; aber find Sie ficher, daß fie Ihrem Buniche geneigt fei?"

"Nun, ich schmeichle mir, es für möglich zu halten," berfette ber Dberft, indem er einen Seiten= blid in den Spiegel warf. "Ich werde wenigstens Alles aufbieten, ehe ich ein "Rein" annehme. Reizende Dame! Beiblich von den Zehenspigen bis gu ben Augenbrauen; fein Blauftrumpf gudt unter ben anmuthigen Falten ihres Rleides hervor. Welch' ein herrliches Leben könnte ein Mann mit ihr führen. Ihre Finger wurden sicher nie von Tinte besubelt, Gott sei Dank! — Sie muß meine Frau werden!

Und fie ward Frau Oberft. Gine Woche nach ber Hochzeit trat Mina ein und zwar mit besonders verschmittem Geficht. "Welche Turteltaubenfcene," rief fie ichon unter ber Thure. "Biffen Gie, ich glaube nie an's Baradies, ohne den teuflischen Wunsch

gu hegen, Streit unter ben himmlischen anzustiften. A propos! Sie erinnern fich des "Abelard", Dberft, und an die herrliche "Zeluka" von derfelben unbekannten Schriftstellerin und jenen fleinen Stiggen von berfelben Sand, die Sie fo fehr bewunderten. Nun, ich war so glücklich, den wahren Namen der Urheberin zu entdecken. Sie haben soeben Ihren Urm um fie gefchlungen. Wollen Sie mich fuffen, wenn's nicht wahr ist?"

Und fie warf fich in überwallender Beiterkeit auf's Sopha. "D Dberst, — eine Frau zu heirathen, die Verstand genug hat, Sie zu schäßen, aber nicht Beift genug, um Sie gu überftrahlen! Gine Frau, Die zehntausend Bulfe bewegt mit Worten, die athmen und beleben! Und Sie an ihrer Seite gehend als ber Berr Jemand, ben bie talentvolle Fraulein R. zu heirathen geruhte! Ich erkläre, es ist mir herz-lich leid um Sie, Oberst! Sie sehen ja schon aus wie ein Mann, der für's Leben beportirt wird!"

"Lache nur, Mina! Du hättest mir leicht einen schlimmern Streich spielen können, wenn Du mich 3. B. felbft geheirathet hatteft. Ich bin bereit, Dein Glaubensbekenntniß zu unterschreiben, daß eine Frau gelehrt und doch weiblich und liebens= würdig fein fann!"

#### Jum Kapitel Frauenberuf.



Per viel mit Mädchen umgeht und auch etwa mit ihnen spricht über die jegigen Berhältnisse bes weiblichen Geschlechtes, mird leicht bemerken, bag bas Ginführen

neuer Berufsarten fie weniger für fich, als für Unbere intereffirt, daß ihnen bange wird, wenn man bon Burudgehen ber Ghen fpricht, und meift ein ungläubiges Lächeln ihre Lippen umgudt, wenn ftatiftische Berechnungen große Bahlen von unglücklichen Chen aufweisen. Darf man ihnen bas übel nehmen? Muß man nicht zugeben, daß in der Che, im Saushalten, der eigentliche Beruf der Frau liegt?

Es ist ja gewiß nothwendig, daß viel geschieht für unfer Geschlecht und daß für die Ueberzahl der Unverheiratheten Berufswege geöffnet werden, auch ift nur ein alter Aberglaube abgeschafft, wenn end= lich zugegeben wird, daß der Frauenverstand nicht hinter bem ber Männer zurücksteht, wenn er richtig ausgebildet wird, aber der Gesellschaft selbst wird boch nur geholfen, wenn bas Familienleben wieder gehoben wird. Ift doch noch jedes Bolf zerfallen, sobald fein Familienleben fich zerfette. Laffen wir und mahnen durch die traurige Thatfache, daß 75 Prozent der Chen als unglücklich gezählt worden, aber nicht entmuthigen, und gestehen wir uns, daß zum großen Theil die Schuld am weiblichen Geschlecht liegt, nicht nur an ben Frauen, auch an ben Müttern, an ben Schwestern. Wir muffen es binnehmen, wenn die Schuld an der überhandnehmenden Chelofigfeit ber Manner unferm Geschlecht aufgelegt wird, denn wer die großen Unsprüche, die überhandnehmende Bergnügungssucht fieht, fann sich auch leicht erklären, daß mer fo viel an fich benkt und für fich forgt, fich nicht mehr eignet zur forgfamen Mutter, zur treuen Gattin, zur Krankenpflegerin, gur Erzieherin.

Sehen mir aber die Schuld, bas Gebrechen ein, fo fonnen wir auch leichter Mittel gur Abhülfe finden, und gewiß fühlt jebe bentende Frau, die noch bas Berg auf bem rechten Flecke hat, bas Bedürfniß, gu helfen gegenüber ben vielen Rlagen.

Suchen wir darum auf jede Weise burch Beifpiel und Lehre einzuwirfen, daß unfere Madchen wieder anspruchslofer nach außen werben, bagegen besto anspruchsvoller gegen fich felbit; daß neben bem Berftande wieder das Gemuth mehr Recht erhalte; daß die Meinung erlosche: man konne burch But und fonftige Meußerlichkeiten einen rechten Mann gewinnen und bann noch rasch die Baushaltung führen lernen.

Die Sausfrau bedarf ernften Willen, liebevolles Befen, gesunde Denktraft und fleißige Sande, fonft lernt sie nicht einmal ben ganzen Umfang ihrer Bilichten fennen, geschweige ausüben. Und fennt fie die Arbeiten nicht alle, die erforderlich find, fo kann

fie ihre Beit nicht eintheilen und benuten, auch nicht die ihrer Untergebenen, macht unbillige Ansprüche und genügt selbst nicht. Je höher aber die Familie fteht, um fo großer ift ber Ginfluß, ben fie auf Undere ausübt. Täuschung hält nicht auf die Dauer und die Frau, die ihren Plat nicht ausfüllt, wird von Dienstboten, Rindern und felbst von Urmen nicht hoch geschätzt, wenn sie noch so geschickt ist in andern Fächern. Auf den Gatten fann fie nicht den rechten Ginfluß haben, wenn fie nicht verfteht, ihm fein Daheim lieb zu machen. Wie aber läßt fich benten, daß Rinder folcher Mütter Sinn für bas Familienleben gewinnen follen? Umgekehrt aber werben Sohne, die ihren Bater glücklich gefehen und mit Achtung zur Mutter aufschauen gelernt, weil fie von ihr gut erzogen worden, fuchen, eben folche Gattinnen zu geminnen, und bann gute Sausvater werden. Die Töchter aber werden ficher Gelegenheit finden, die Renntniffe und guten Eigenschaften, welche bie Mutter fie gelehrt, zu verwerthen; selbst wenn ihnen das Schicksal die Ehe versagte, so gibt es noch Arbeitsfelder genug, es werden ja immer tüchtige haushälterinnen gesucht.

Wer aber einen Beruf erwählt, der die ganze Rraft in Anspruch nimmt, sei bann auch gewissenhaft genug, ber Ghe zu entfagen, um nicht Gatte und Rinder Fremden überlaffen gu muffen.

Bor allen Dingen muffen wir aber fuchen, ben Töchtern und Frauen bes Bolfes richtige Renntniffe von ihrem Ginflug und ihren Pflichten zu verschaffen, bamit im Bolfe felbft bas Familienleben wieder Berth gewinnt. Sind die Arbeiter bon Saufe aus gut beforgt und feben fie, daß ihr Berdienst gut angewendet wird, dann bleiben immer mehrere lieber bei ber Familie und immer wenigere laffen fich zu Streifen und andern Schadlichkeiten verleiten. bie Bater gu Saufe, fo fonnen fie bie Mutter unterftuten bei ber Erziehung ihrer Rinder und ach, wie nothig hatten doch biefe eine beffere Erziehung; es ift ja schrecklich, wie roh die Jugend wird und welche Beichen ber Immoralität bei fleinen Rindern ichon zu Tage treten. Da thut wahrlich Sulfe noth, wenn ber Schlamm nicht dem Bolfe, bem Grunde unferer Gefellichaft, über ben Ropf ichlagen foll. Bas aber fann werben, wenn die obern Stockwerfe auf Schlamm gebaut find? Frau Billi.

#### Was iff leicht verdaulich?

Bas leicht verdaulich ift, glauben bie meiften gu wiffen, allein man fpricht fehr oft nur vom Borenfagen barüber, und boch ift es namentlich für Rrante fehr wichtig, das genau zu wiffen. Gin beutscher Urgt, Dr. Rlenke, hat in seinem "Chemischen Rochund Wirthichaftsbuche" veröffentlicht, wie viel Beit bie üblichften Speifen bedürfen, um verdaut zu werden.

Es bedarf bennach jum Berdauen:

1 Stunde: Befochter Reis. Reis ift alfo biejenige Nahrung, die fich gefocht am leichtesten verdaut. 1 Stunde 30 Minuten : Geschlagene Gier, Ger-

ftensuppe, gebratenes Wildpret, weich gefochte Mepfel und Birnen, Dbft als Mus gefocht, gefochter Lachs und gekochte Forelle, Spinat, Spargel, Sellerie, burchgeriebener Erbsen= und Bohnenbrei, Gersten= brei, Safergrüte. 1 Stunde 35 Minuten : Gefochtes Gehirn und

gefochter Sago.

2 Stunden: Gefochte Milch, robes Gi, gefochte Berfte, gebratene Ochfenleber, gefochte faure Mepfel, getochter Stockfifch.

2 Stunden 15 Minuten: Frifche, ungefochte Milch, gefochter Truthahn.

2 Stunden 30 Minuten : Gebratener Truthahn, gebratene wilde Bans, gefochtes Lammfleisch, ge= bratenes Spanfertel, geröftete Kartoffeln, in ben Sulfen gefochte Beetbohnen, große Bohnen, Erbfen,

2 Stunden 45 Minuten: Budding von Giern und Milch, geröftetes, zartes Rindfleisch, Sühner-Fricaffée, Auftern.

3 Stunden: Beich gesottene Gier, geschmortes Sammelfleisch, rober Schinken, Beeffteat, gebratenes, mageres Rindfleisch, gebratener Barich, gebratene Steinbutte und Scholle, Ruchen.

3 Stunden 15 Minuten: Ochsenbraten, Roaftbeef, gefochte Mohrrüben, grune Salate, Rohl.

3 Stunden 30 Minuten: Gebratenes Schweines fleisch, frisch gesalzenes Schweinefleisch, geschmolzene oder gebratene Butter, hart gesottene Gier, alter Rafe, frische Bratwurft, gefochtes Rindfleisch, eingefalzenes Rindfleisch, gekochte Kartoffeln, gekochte weiße Rüben, Hammelsleischsuppe, frisches Beizengefochter Weißfohl, gefochter Meerrettig, ge-Zwiebeln. fochte

Stunden 45 Minuten : Gefochtes fettes Rind-

fleisch, Butterbrod mit Raffee.

Stunden: Gefochtes und gebratenes gahmes Geflügel, Hammelbraten, Kalbsbraten, Rindfleisch= fuppe, gefalzener Lachs, trodenes Brod mit Kaffee.

Stunden 15 Minuten: Wildes Geflügel, Schweinefleisch mit Gemüse gekocht.

4 Stunden 30 Minuten : Gefochtes gartes Sam= melfleisch, frisch gefalzenes Bötelfleisch und Sauerkraut.

5 Stunden: Sehr hart gesottene Gier, gebratene Rauchwurft, zäher Kalbsbraten, gebratenes altes Kammelsteigt, gekochte Sehnen, Hute, Därme, Ochsentalg, Steinobst, Kirschen, Pflaumen, Rosinen, Wanbeln, Bilze, Küsse, Hischen von Hilsenfrüchten.
6 Stunden: Altes Bötelsleisch, gebratene Reunaugen (eine Art Fische) und gebratener fetter Aal.

Aus dieser Uebersicht geht also für Hausfrauen die Lehre hervor, schwächlichen Leuten nichts zu eisen gu geben, woran fie über vier Stunden mit ber Berbauung zu thun haben. Bufat von viel Del, Fett und Saure erschwert die Berbauung, bagegen wird biefelbe gefördert durch Bufat von Salz, Gewurg (Pfeffer, Zimmet, Senf), altem Rafe, Rettig, Bucter und Wein.



### Extrafeiner Aepfelkuchen,

Aufzutischen bei Besuchen. Leg' in die Baag' der Eier vier, Bieg' danach Jucker, Autrer, Mehl; Den Auch Bucker, Autrer, Mehl; Den Jucker mit den Eiern rüht', Den Jucker mit den Eiern rüht', Dann kommt die Butter, liebe Seel', Jedoch die muß zerlassen secht sinein; Bergiß auch nicht Jirvonen-Schal', Das schmech den Gätten allzumal. Dann streich' das Blech mit Butter aus, South krimat den Jucken nicht peraus. Vann streich das Blech mit Butter aus, Sonst beingt den Kuchen nicht heraus. Stren' drauf noch Ulmer Mutschenhell: Hüll in den Teig, die Nepfel schäft; Ann leg' darauf die Schuis an Schnig Und stren's mit Zuder und Mandel sein, So, hoss ich, soll nichts vergessen sein.

Mepfel- und Quitten-Baften. Man nimmt Aepfel von einer feinen Sorte, schält sie, dünstet fie recht weich und treibt sie durch ein Sieb. Dann wiegt man so viel Zucker als Mark ab, läutert densselben und kocht dann das Mark so lange darin, bis man es auswellen fann. Sierauf läßt man bie Maffe kalt werden, walcht fie und sticht fie mit Formen aus. Man fann auch vieredige Studchen mit bem Meffer abschneiben, die man bann auf Bapier legt und an einem warmen Ort trodnen läßt. Bon Quitten bereitet, werden fie noch feiner. Die Quitten werden dazu ungeschält weich gefocht, noch einmal fo viel Bucker als Mark verwendet; wenn bick gekocht, baraus kleine Rugeln geformt, in Bucker umgewendet, breit gedrückt und abgetrochnet. Sie laffen fich in einer Blechbüchse lange aufbewahren.

Rartoffel=Rudeln. Gin Teller voll gefochte Rartoffeln werden fein gerieben, mit fechs Giern vermifcht, gefalzen und mit gutem Beizenmehl zu einem Teig geknetet, der sich mit der Rudelrolle auswalchen läßt; man rollt ihn fingersbick aus, bestreut ihn etwas mit Mehl und schlägt ihn zusammen. Nun schneibet man fingersdicke Stückhen ober Nubeln ab, kocht sie ein Weilchen im Wasser, schöpft sie dann heraus, läßt sie abtropfen, legt sie in eine Pfanne in heiß gemachtes Fett und badt fie ichon blaggelb; bann werben fie angerichtet und Beringsalat bamit (Rathgeber für's Sausmefen.) gegeben.



Gine Speifeanftalt hat ber Stadtrath von Burich Eine Speisen nitalt hat der Etadtrath von Jürich für die gahreichen Horvitarbeiter in dem der Stadt Jürich gehörigen Sihlwald errichten lassen. Die Mittagskost besteht aus Suppe, Fleisch (Mindsteilch, Autteln, Burth, Nasgont), Gemise (Karolfeln, Neis, grünes Gemise, Saueretraut) und wird zu dem billigen Preis von 35 Cts. für alles zusammen abgegeben.

\*\* Ehrenmelbung. Die Frauen und Töchter von Oberhasst im Kanton Zürich haben sich beim letzten Brandunglich so wacker benommen, daß ihnen die schweizerische Modbilar-Alssenware eine Gratisifation von Fr. 200 zustonmen ließ. Recht so!

Die Gründung einer eigenen Frrenanstalt wird im Kanton Uri in Folge eines Spezialfalles eifrig angeregt.

Die Wilchsabrif in Cham verarbeitet gegenwärtig täglich 30,000 Liter Wilch und beschäftigt 300 Arbeiter.

Ein prächtiges Stück Appenzeller Hand broderie ist im Schausenster des Ausstattungsgeschäftes von Herrn Handscher, Bahnhosstraße 35, Jürich, ausgestellt worden, nännlich ein Brauttaschentuch zu 500 Franken,—ein Preis, der keineswegs zu hoch erscheint, wenn man bedenkt, daß diese Leistung eine volle Jahresarbeit von funisgewandter Hand ist. Man weiß in der That nicht, was man dabei mehr bewundern soll, die Eleganz des Dessitis oder die brillante Ausstührung und den darauf verwendeten Acis. verwendeten Fleiß.

In Davos = Blat murde letthin in feierlicher Weise ber Grindfiein zu bem neuen Sanatorium gelegt, einer großartig planirten Heiln Sanatorium gelegt, einer Die Erstellungskoften follen Fr. 600,000 betragen. Die Lieferung ber Mobiliareinrichtung für das ganze ichöne Gebände ist der bekannten Firma Kernen & Wirz in Basel um den Betrag von Fr. 80,000 übergeben worden.

In Philadelphia starb ein ebler Menschenfreund, Henry Winklen, im Alter von 84 Jahren. Derselbe hat zu Lebzeiten an verschiedene Erziehungsanstalten in Rew-England über  $1^{t_{12}}$  Millionen Franken verschenkt. Ehre solcher Gesinnung!

Begen Uebertretung des Tanzverbotes am Sonntag wurden in Amerika jüngft 93 Jöraeliten, welche einer Hochzeit beigewohnt hatten, verhaftet. Unter ben Verhafteten befindet sich ein Brautpaar.

entehrenden Verurtheilung zu ichützen. Die neuere Pip-chiatrie hat dem ein Ende gemacht, fie erkennt eine Klep-tomanie in dem gewöhnlichen Sinne überhaupt nicht mehr.

Alphonje Daubet, ber berühmte französisiche Romanichriftiteller, hat in jeinem neuesten Romane "Der Unsterbliche" über die Bewohner von Korista jolgendes uniferbiiche" über die Bewohner von Korsita solgendes wenig ichneicheshafte Urtheil gesällt: "Sie sind alle die nämlichen, diese großen forsichen Jamilien: Schmutz und eine Kettleit. Aus silbernem Geichirr mit threm Bappen essen sie ein Schwein verschaften würde." Diese Beschimpsung hat der Abgeordnete Emmanuel Arene nicht auf seiner Hich in einem geharnischen Anzein gegen den Komandichter: "Wir wissen nicht," sagt er unter Andern, od die Schweine, mit Reipert zu sagen, unsere Kastanten verschmäßen, aber est gab eine Zeit, wo herr Daubet sie nicht verschmäßen, aber es gab eine Zeit, wo herr Daubet sie nicht verschmäßen. Vicht allerdings der Daubet von heute, dessen glassende Frose im Buchhandel und tärmeide Fiaskos auf der Bühne nicht mehr zu zählen sind, aber ein gewisser Daubet, der wie dieser Alphons hieß und nur einige Briese von der Wühle Baul Ardens geschrieben hatte. Wir sahen ihn eines Tages in Ajaccio sanden, interessant und bseich, mager wie ein Dichter; er lief der Sonne nach und sand sie allentsfalben, über seinem Kopfe und unter seinen Hößen. Diesem Dandet, der aus Frankreich sam und damals noch gut französisch spiecen kontereten wir alle als gute Franzosien, obgleich so vernachlässetze Leute, die herzliche Aufnahme, welche bei uns üblich ist. Es gibt nicht viele große Hamilten in Korsta, aber ich senne deren neuigktens eine, die Familte Vozzo di Borgo, welche den Besucher besonders seiere. Ich gamtlie Vozzo di Borgo, welche den Besucher besonders seiere. Ich gamtlie Vozzo di Borgo, welche den Besucher besonders seiere. Ich glaube nicht, daß, als herr Dandet dort wöchentlich stüns- dis seien, die Kerfchwendung getrieben wurde. Ich selben hatte die Ehre, für welche ich heute weniger empfänglich bin, den liebenswürdigen Gesellen an meinem bescheiden Familkentliche zu sehen. Doch erinnere ich mich nicht, daß man bei dieser Gelegenheit den meinem bescheit von anstenen besche noch Kastanien darauf übrig, von ienen wohlthätigen Kastanien, mit denen wir so viele sere Taschen siellen und die uns nachher auf die Vale fallen. "Undan sie eben den Welt Lohn!



Fragen.
Frage 960: Gine gebilbete, zartfühlende, grundbrave Wittwe mittleren Alters, die sich scheut, ihre Absicht der Dessenbert anzubertrauen, möchte dieselbe auf diesem Wege dem werthen Leserinnenkreis der Frauen-Zeitung zur Kenntnis dringen. Becagte Wittwe ift Ingdoerin einer äußerst gesunden und frohmüthigen Wohnung am Rhein in Fenerthalen, gegenüber der Stadt Schafshausen, mit prächtiger Aussicht auf dieselbe und deren Umgebung und Dampsichissistation; nebenbei doch ländliche Verhältnisse. Da ihr noch einige Jimmer zur Verfügung stehen, wündchte sie innge lunge Töcher aufzunehmen, denen kinnatischer Wechsleitshalber nörhig wäre oder sonsitige famisliäre Verhältnisse es wünschen, dei häuslicher guter Kost und namentlich rück sich stehen der kinnatischer guter Kost und namentlich rück sich sieder verschungen und Anleitung seder meilung häuslicher Verrichtungen und Anfeitung ieder gewünschet weißlichen Handarbeit, bei jehr mäßiger Koft-und Logisberechnung. — Gest. Anmesbungen sub Sprech-saal Kr. 970 wolle man gest. an die Expedition der "Schweizer Frauen-Zeitung" abressiren.

Frage 962: Dürfte ich eine Abonnentin um eine bestimmte Abresse bitten, wo ich ungereinigten Terpentin erhalten fann?

Frage 963: Bit feine Feuersgejahr vorhanden, wenn ungelöschter Kalf und Schwefel auf dem herdieuer auf-gelöst wird zur Bertilgung des Unfrautes?

Frage 964: Ware eine Abonnentin jo freundlich, mir anzugeben, wie Most, der einen Essigstich hat, wieder schmack-haft zu machen ist?

Frage 965: Bare einer der arztlichen Mitarbeiter der "Schweiger Frauen-Zeitung" io gut, mitgutheilen; ob die Erfahrung wirklich lehrt, daß ganz kleine Kinder, welche während der erken Wonate ausöchließlich mit kondenjierte Wilche ernährt werden, die Ahgachitis bekommen? Vern Weich befahr da wäre, könnte man derselben durch einen Zusat von dinnem Haferschleim vorbeugen? Gine Mutter.

Frage 966: Wer ertheilt mir gütigst Auskunft, wie man frische Entenfedern gum Gebrauche richtig behandelt, oder wer kann mir eine Abresse geben, wo man die Federn reinigen lassen kann?

reinigen lassen kann?
Frage 967: Gibt es irgend einen leichten Hausberbient, durch welchen sich eine ichwächliche Frau, welche in Folge Stockens der Seidenindustrie in ihrer Gegend (Kanton Jürich) arbeitstos geworden ist, mit ihren drei Kindern anständig ernähren kann?
Frage 969: Unsere Tochter ist diesen Frühling von der französsichen Schweiz zurückgefehrt und hat nicht viel Gelegenheit, sich im Französsichen zu üben; wäre vielleicht Femand von gut, mir eine französsiche Schrift oder Zeitung zu rathen, die für eine junge Tochter besehrend und unterhaltend wäre? Jum Vorans besten Tank. W. B. in L.

#### Antworten.

Antworfen.

Auf Frage 958: Als Antworf auf Frage 958 diene Ihnen, daß ich seit Jahren odige Fälle bei fleinern und größern Kindern mit einem gesalzenen Stüd Brod, welches deim Jubettegehen ohne Wasser oder dergt. genossen wirt hartet habe. Dieses Wittel hat vielen meiner Schülter geholsen und dürfte mäßig angewendet auch Ihren Kinde helsen. Viele Kinder näßen das Bett in Kolge Erklätens der zu späten Wendenstens und ruimiren sich seine immer. Kalte Abwaichungen thun natürlich auch gut, aber das beste ist mäßiges, rechtzeitiges Abendesein, warmes Bett und schnelles Zubertegehen.

W. S., Esper in Bern.

#### Gieb uns Frieden.

Bovelle von Emilie Tegimener.

(Fortfegung.)

uf nichts war ich weniger vorbereitet gewesen. So entzückend mir sonst ihre Heitersteit erschien, diesmal sühlte ich mich daburch zum erstenmal verletzt. Eine unbestimmte häßliche Uhnung kroch mir beängstigend an's Berz und schloß mir die Lippen. Ich such Worten, ihr mein Bestemden über die Art und Weise, in der sie eine mir ernste Sache behandelte, anszudrücken; aber sie, die stets meine Gedanken errieth, kam mir zuvor.

"D, du lächerlicher, närrischer, beutscher Bedant," sprudelten ihre Worte auf mich ein. "Kanust Du nicht die gute Stunde hinnehmen, ohne mit Deinen Gedanken in der Zukuntz zu wühlen. Aber so sind diese Deutschen, seltsames Volk das! Komm, Seelschen, nimm Deine Geige und spiele mir Schumanns Abendlied vor, mich verlangt es zu hören, gerade heute."

Wie verstand sie zu schneicheln! Wie verstand sie liebkosend alle bösen Geister des Argwohns zu bannen. Ich spielte das Abendlied, ich dachte an jene Stunde, da ich die Fran, welche ich anbetete, zum ersten Wal gesehen und vergaß alle und jede Wißstimmung.

Am folgenden Tage ersuhr ich, daß Herrendesuch aus Petersburg erwartet werde. Die Nachricht traf mich wie ein Donnerschlag, denn sie bedeutete für mich das Ende unseres beglückenden Alleinseins.

"Wir werden nun die dehors etwas sorgsamer wahren müssen, " fügte die Fürstin der Nachricht gähnend hinzu, "es ist langweilig, doch es läßt sich nicht ändern."

Das Wahren ber dehors beftand barin, bag für eine unbemittelte Berwandte Beras, Die in ihren alten Tagen auf Sobianka eine Buflucht gefunden hatte und auf die bisher Niemand geachtet, aus der hauptstadt ein paar elegante, modische Anzüge verichrieben wurden. Die Fürstin ftellte fie barin ben Berren aus Betersburg bei beren Unfunft als »ma chère tante« vor, und für die nothwendig erachtete Ehrendame war geforgt. Des ferneren schienen bie Rücksichten ber Welt gegenüber gebieterisch zu verlangen, daß ich von Stunde an im ftrengften Sinne bes Wortes zu ber Stellung eines Mufiklehrers ober richtiger bes Sausmufifanten begrabirt war. Mein Spiel verlangte man nach wir bor, benn faft alle Ruffen find leidenschaftlich ber Mufit ergeben; aber bie Dame bes Baufes ftellte bor ihren Gaften gegen mich fo meifterlich die Rolle ber Berrin bar, bag irgend Jemand ein innigeres Berhältniß zwischen uns schwerlich ahnen konnte.

Der Sturg aus meiner Sobe war gu jah, um mich nicht innerlich mit Buth zu erfüllen, ber fich bald noch rafenbite Gifersucht zugesellte. Unter ben fremden herren befand fich ein Baron Rrubener, ein junger Mann, bem felbft ber Reid zugefteben mußte, daß er fich als pollendeter Canglier prafentirte. Bielleicht war er weniger icon als ftattlich: aber was ihm an Regelmäßigfeit und Feinheit ber Buge abging, erfette für fein Mengeres bollfommen bie fleibsame Uniform ber Scharfichuten bes Raifers, welchem Eliteforps er angehörte. Sein ichrag gefnöpfter dunkelgrüner Baffenrod, ben um die Taille ein rother Gartel gusammenhielt, Die weiten Beinfleider und hoben Stiefel ichienen wie erfunden, um feine ichlanke Geftalt vortheilhaft hervorzuheben, und blidte er unter feiner edigen Belgmute hervor mit dem überlegenen Selbstbemußtsein des geborenen Aristofraten auf mich berab, so hatte ich die beutliche Empfindung, in feinen Augen nur einer ber Diener gu fein, die es fur ein Gluck halten burfen, fich bevorzugten Wefen wie ihm nutflich ober angenehm 3u machen. Sätte Weras Benehmen mir noch basselbe Bertrauen wie ehedem eingeflößt, ich wurde die Freiheit bes Geistes beseffen haben, seinen Soch= muth innerlich gu belächeln; die Sicherheit jedoch, mit welcher er ihr gegenüber bie Rechte eines alfen Befannten in Unfpruch nahm, die Buvorkommenheit, mit welcher fie seine Bertraulichkeiten nicht allein bulbete, fondern fogar in meiner Begenwart bervor-

rief, machten mich Anfangs stutig und erfüllten mich endlich mit zornigem Schmerz. Bernachlässigt und bei Seite geschoben, wo ich früher Alleinherrscher gemefen war, lernte ich alle Bollenqualen ber Gifer= fucht fennen, und bennoch an der Fürstin, an ihrer Treue und Aufrichtigkeit ernftlich zu zweifeln kam mir nicht in den Ginn; die Mittel nur, beren fie fich bediente, um unfer Ginverftandnig der Belt gu berbergen, emporten mich auf's tieffte. Ich beschloß, unter jeder Bedingung mich gegen fie auszusprechen; aber mit bewundernswürdiger Gewandtheit mußte fie, die allezeit Umringte, einer Unterrebung, einem Alleinfein mit mir auszuweichen. Endlich gelang es mir eines Tages doch, fie in ihrem Boudoir zu überraschen und Alles, was mir schon lange auf dem Herzen gebrannt, untermischt mit glühenden Liebes= betheuerungen entströmte, meinen Lippen. Wera erwiederte nichts, und ich, leidenschaftlich erregt, warf mich ihr zu Füßen : ich brudte ben Saum ihres Bewandes an meine Lippen, ich beschwor sie, mir ein Wort der Beruhigung zu sagen, ein Wort, das mich von ihrer unverändert mir bewahrten Treue überzeugen muffe. Als ich auch damit nichts erreichte, erhob ich mich langfam. Der Stolz bes Mannes und Runftlers emporte fich in mir und entrig mir die entruftete Frage, wodurch ich das veränderte Be= tragen ihrerseits verdient habe.

Die Fürstin Arapoff stand gleichsalls auf und das schöne Haupt erhebend richtete sie den Blick ihrer wunderbaren Augen, aus denen mir so oft der Hinemel entgegengelacht, hart und kalt auf mich wie Stahl: "Es wird Zeit, in Wahrheit, daß wir bald nach Betersburg zurücklehren," sagte sie wie zu sich selber und wendete sich ab.

Ich begriff die Bedeutung jener Worte nicht; aber ich verstand den Ausdruck ihrer Züge und daß er mir nichts gutes prophezeite.

"Weral" ichrie ich brohend auf. In mir fochte eine Wuth auf, deren ich vielleicht im nächsten Augenblick nicht mehr Herr war. Ein rother Schleier senkte sich vor meinen Augen, und ich entsinne mich dieses entsetzichen Womentes nur insofern noch, daß ich weiß, ich hielt plötzlich Weras zierliches Handgelenk mit meinen Fingern umspannt, ich erblickte dicht vor mir ihr vor Furcht erbläßtes Antlitz.

Einen Moment schien sie noch mit sich zu kämpfen, bann neigte sie sich zu mir, und mit all ber zanberischen Weiche, die sie ihrer Stimme zu verleihen wußte, berührten die Worte mein Ohr: "Thor, willft Du durch Dein Ungestüm Dich und mich verderben. Gedulde Dich nur ein Weilchen noch, bis wir wieder in Petersburg sind, und Du sollst zufrieden sein."

Ihre Worte waren wie das Del, welches die empörten Wellen bernhigt. Ich trank den mir so theuren Laut in mich hinein, wie der Verdurstende den ersten ihm dargereichten Tropsen Wassers. Der Wechsel von rathloser Verzweislung zu erneuter Fossenung kam so unvermittelt über nich, daß ich mich vollkommen davon überwältigt fühlte und mich willenslas an die Thüre geleiten und hinausschieden ließ.

Sinter mir murbe ber Riegel vorgeschoben, aber was schadete das? Sch kam mir in diesem Augen= blick wie ein Undankbarer por, wie ein Barbar, weil ich jemals Wera mein Migtrauen hatte verrathen fonnen, vertraute ich ihr doch nur allzu gerne. Sch beschloß, jede Brufung, die fie für die nachfte Beit mir noch auferlegen wurde, geduldig zu ertragen, und erleichtert wurde mir die Ausführung biefes Enichluffes nicht wenig baburch, daß fie boch mitunter ein freundliches Wort an mich richtete, bag fie ben Galanterien bes Baron Rrubener vor meinen Augen boch einige Burudhaltung entgegensette. Da ich ihr in Worten nicht fagen burfte, was mir bas Berg bis jum Berfpringen erfüllte, ließ ich bie Rlange meiner Beige für mich reben; ich fpielte, wenn ich aufgeforbert wurde, nur ihre Lieblingeftude, bie, wie ich hoffte, fie an entichwundene Tage erinnern follten. und meine ganze Seele legte ich in die Tone. Ob fie mich verstand? Wer vermöchte Die Seele Wera Merandrownas zu ergründen?

Im Spätsommer schon kehrten wir nach Petersburg zurück, früher als Ansangs der Fürstin Absicht gewesen. Sie schützte verwickelte Familienangelegenheiten als die Ursache vor, und ich freute mich zu sehr der Thatsache, um über die Gründe weiter nachzubenken.

In der Hauptstadt angelangt, suchte ich mein früheres Quartier wieder auf und erwartete mit einem Fieber der Unruhe in allen Gliedern den nächsten Wbend. Zetzt, jeht endlich mußte mir der Lohn wersden für alle erlittenen, helbenhaft getragenen Kränfungen! Sodald die gewohnte Stunde es erlaubte, eilte ich in das Palais.

Wie anheimelnd umfing mich schon die Vorhalle, beren blendender Lugus, als ich sie zum ersten Mal betreten, mich so fremdartig berührt hatte. Heute war mir, als habe ich die Gabe, welche dannals unserwartet mir in den Schooß gesallen war, erst wirflich verdient; das Herz klopste mir in froher Erwartung so hestig, daß es mir beinahe physsischen Schmerz verursachte.

Derselbe Diener, der mich so oft hier empfangen, dem ich manchen Aubel in die Hand gedrückt hatte, kam mir auch seute entgegen; aber er beantwortete meinen heiteren Gruß durch eine merkwürdig ablehenende Miene. Ohne diese weiterer Beachtung werth zu halten, wollte ich mit der Bemerkung, daß die Kürstin mich erwarte, an ihm vorübereisen; aber die trockene Erkfärung abgebend, daß seine Herrin nicht zu sprechen sei, vertrat er mir den Beg. Ich sah ihn groß an und glaubte in der That während des ersten Augenblicks an ein Mitzverständniß; mit einer Dentlichkeit jedoch, die jeden Frrthum ansschloß, wiesderholte er nochmals die schon einmal vernommenen Worte.

Wie um mich zu befinnen, legte ich bie Sand an meine Stirn. War benn bier eine Täuschung möglich? Hatte nicht Wera bei unserer Trennung meine Frage, ob ich fie an diesem Abend auffuchen bürfe, zustimmend beantwortet? Ich war meiner Sache ganz sicher, und hier musse ein Frethum obwalten, bemerkte ich dem Diener, er möge, um sich gu überzeugen, daß meine Berson von dem Berbot ausgeschloffen fei, der Frau Fürstin meine Karte überbringen. Gin unangenehmes Grinfen flog über feine Buge, mahrend er mit fühler Unverschamtheit mir erwiderte, gerade auf mich beziehe fich der Befehl feiner Berrin. Mir ichog bie Emporung heiß jum Bergen und bas Blut in's Geficht, aber burfte ich mir vor dem Menichen eine Bloge geben? All' meine Selbstbeherrichung zusammennehmend, beauf= tragte ich ihn, bei ber Fürstin anzufragen, wann ich bie Ehre haben burfe, bon ihr empfangen zu werden.

Der Mensch, der früher nicht demuthig genug vor mir zu friechen gewußt, wich keinen Schritt von der Stelle und erklärte die Anfrage für durchaus zwecklos. Seine Herrin habe befohlen, für die nächste Beit gar Niemanden bei ihr einzuführen. Sie sei beschäftigt. Vielleicht werde sie in's Ausland reisen, und keinesfalls dürse er sie durch unnütze Fragen belästigen.

Er warf bei dieser impertinent genug vorgetragenen Rede nicht mißzuverstehende Blide auf Die Sausthur und zu gleicher Beit erschienen diverfe bartige, neugierige und herausfordernde Gefichter oberhalb der Treppe. Die Rerle ichienen bereit, wenn nöthig ihrem Rameraden beizuspringen und fehr geneigt, mir in handgreiflicher Beife ben Beg gu zeigen. Es auf lettere Eventualität nicht antommen gu laffen, blieb mir boch noch bie Befinnung. Ich ging, und ba ich ben Wagen nicht hatte warten laffen, fehrte ich in unmöglich zu beschreibender Stimmung gu Guß nach Saufe gurud. Ich verschloß meine Thur und fuchte mich zu sammeln. Wie Schuppen fiel es beim erften Nachbenken mir von ben Augen: Wera, ihres Spielzeuges überbruffig, hatte, fo lange unfere Reife bauerte, mich hinzuhalten gesucht, vielleicht um einem ibr unbequemen Gewaltakt meinerfeits porzubeugen : jett hinter sicheren Mauern geborgen, marf fie bie Maste ab und ließ mich wie einen hund von ihrer Schwelle jagen. (Schluß folgt.)

#### Abgeriffene Gedanken.

Man darf nicht wünschen, aus dem Leben zu icheiden, jo lange es noch irgend einem Unglücklichen nüglich fein kann.

Tugent, die einer beständigen Schildmache bedarf, ist kaum bes Schilderhauses werth.

# Erste Beilage zu Ur. 38 der Schweizer Frauen-Zeitung.



# Graphologisder Briefkasten ............



Rr. 140. — Zertha in L. Es ist etwas viel ver-langt von einem Graphologen, nach einer über das Krenz geschriebenen Lisstentarte ein Urtheil abzugeben, besonders noch bei solcher Schrift; sei es: Gar keine Willenskraft, aber Leidenschaftlichkeit, Eigenstun, Welauncholte, einfach, bieglam, schweiglam, sehr wechselnde Eindrücke. Phantasie, ängstlich, Abscheut agen alles Genetier; gestreiche Kintte sinter, parbenreiche Vildungsgabe, wahrscheintsch nicht vossen, als innstationssädig, schüchtern, ledhaft, logisch, siedereiche Katur, Ungufriedensbeit, Egoismus.

reiche Natur, luiguriedenipeit, Egotömus.

Nr. 141. — Pitto F. Ar. 2. Unßergewöhnlicher Egoiömus für sich und die Seinen, Siferjucht, Schöfige-fälligfeit, Krätenston, Eiteffeit, Originalität. Liebt einen guten Tich, jonit aber nicht materiell; Sinn für Familienleben, Hammer, unermüblich in Kanupf, Hanstyraun, geschäftstüchtig, selösibeobachtend, flug, eigenstundig. Gemüth, Jartegith, Ordnung, gutes Urtheit, venn nicht durch Leidenschaftlichfeit getrübt; heftig, thätig, stolz, ambitiös. Phantajie ohne Grenzen.

Phantajie ohne Grenzen.

Nr. 142. — **Pianthus.** Wiberipruchsgeift, Egoismus, Selbstbeobachung, karer Verstand, geordnetes Wesen, Herz, Ossenburten, Kerz, Ossenburten, Karren Bahrheitskiebe, ein klein wenig Eigendünkel, Lebhaftisskeit, Wittseilsamkeit, gute Auffassungsgabe, Ehrlichkeit, Geradheit.

Nr. 148. — 3. Vechvogel. Stofz (auf Ihr Pech?), etwas Gourmandise, assimilationssähig, sebhaft, Wahrsheitskiebe und Naivetät, Gehorfam, Füglamkeit, nur hie und da eine kleine Revolte; Freude am Necken; auch da ist Egoismus vorsanden.

ift Egoismus borhanden.

Nr. 145. — Martha Ar. 7. Unrichtiges Urtheil, weil zu viel Leidenschlichfeit; Freude am Kampf, wahrscheinlich wahr; jedenfalls sehr egosstilch, klug, wenig bescheiden und selbstgefällig, naiv, rechtschaffen.

Nr. 146. — Gelene Ar. 12. Heiter, luftig, eifrig, frygeizig, ichlau, materiell, flug, gang ungebilbet, jelbstjüchtig, gutes Herz.

pücking, gutes sperz.

Nr. 147. — **Isobinson Ar. 100.** Lebhaft, unzuverstäliges Urtheit, gerne necken und fritisiren, Freude am Genuß, ersinderischer Geist, gute Einfälle, Unternehmungsgeist, aber wenig Bildung; leidenischaftlich, aber gut, viel zerz und gewiß auch offen, obiston man ganz gut jeinen Vortheit zu wahren weiß. Mittheitsam und freigebig, ist er doch eigentlich sparsam. Es ist sehr viel Phantasie vorhanden, auch Tendenz. Kann der sich noch Willenskraft und Ausdauer aneignen, so ist er wie gemacht für Amerika.

Or. 148. — \* 6. naste restante 4. Künstlerische

handen, auch Tenbenz. Kann der sich noch Willensfraft und Ausbauer aneignen, so ist er wie gemacht für Amerika.

Ar. 148. — 3. 5. poste restante A. Künisterijche Fähigkeiten, gute Bildung, gute Gaben, entwidelte Jnetlügenz, klares lurcheil, Assimitationssähigkeit; selbsitändig arbeitender Geist, Erimbertalent, moralische Sensibilität, Verschwendung; Wahrheitssiebe und Ossenbeit sehsen.

Ar. 149. — E. E. in I. Soparsam, Freude am Kristiven und Recken; wahr, selbst nach, einfach, etwas schückern, genirt, manchmal traurig; richtiges Urtheil, schwachern, genirt, manchmal traurig; richtiges Urtheil, schwacher Wille, Sgoismus, aber nicht immer.

Ar. 150. — IS. L. in A. (Bürich) Ar. 76. Sie gehen tanher Ihre Weg, ohne sich entmuthigen zu lassen, und was Sie für Ihre Pflicht erkannt, das vollführen Sie angegrifen, können Sie gelegentlich dasselbe auch thun. Desensive genigt Ihne nicht immer. Sie verabschenen die Lüge, wenn schon Sie nicht sehr offen sind Krien.

Ar. 151. — A. B. in Jürich Ar. 2. Offen, wahr, mittheisam, treuherzig, heiter, einsach, natürlich, guter Geschmack; stoß und wohl auch selbstwenzit. Die fortschreiche Abrumdung des Charafters ist ganz gut felögreiche Abrumdung des Charafters ist ganz gut felögreichende Abrumdung des Charafters ib des Abreiten einer Genegie. Die Stimmung selecting von des Abrumentschen, weiten lätzt sich nach des Abrumentschen, weiten Lichtige nicht des Edecherin.

Ar. 152. — Terrasse von K. Var. 45. Geschafter.

Nr. 152. — **Ferrasse von S. Nr. 45.** Gejuchfeit, Courmandise, Dssenheit, Eigensium, Hart, immerhin rußige Natur; biegiamer Geist, kluge Reserve, geistig lebhaft, weise Sparjamkeit, Zartgefühl, Egoismus, naw; etwas Chicane, rasche Auffassung.

Ar. 158. — Pitto Ar. 46. Antwort. Chicane, intuitiver, selbstftändiger, ersinderischer Geist, Bildung, Zähige feit; knappe Ausdrucksweise, wenig Hang zu Geselligtett. Offenheit Herz, seichte Tendenz zum Egoismus. Kampf, Fleig, Ordnung, Einsacheit, klares Urtheil, Freude am Bergnitgen, auch am guten Tijch.

Ar. 154. — 34. 38. in 34. In 36. In 36. In 16.

Rr. 154. — 38. 38. in 34. Biel Big, etwas fünst-lerische Fähigkeiten, bescheiben, nicht sehr offen, selbstbe-

obachtend, wechselnde Eindrücke, momentan entmuthigt, nicht selbstjächtig, Nederei, ungleich im Wollen.

Nr. 155. — Pitto L. Künstlerische Fähigkeiten, Güte, Einsacheit, Wohlmeinen, Ossenbeit, obischon nicht Wahr-heitsliebe, eher kalte Natur; gleichmäßige Stimmung, Heiterfeit, Sparsamkeit, etwas Egoismus.

Heiterfeit, Sparsamfeit, etwas Egoismus.

Nr. 156. — Pitto ohne Anterschrift. Wenig sparsam, flarer Verstand, schückern, wechselnde Eindrücke, Gebankenverbindung, schmitegsame Natur, untergeordnete Intelligenz, keine Ausdauer, hält viel auf gutes Essen telligenz, keine Ausdauer, hält viel auf gutes Essen kelligenz, keine Kusdauer, hält viel auf gutes Essen kelligenz, wehrig, Humor, Witz, Gitte, Wahrheitsstiede. Erst Vener und Flamme, dann der Sache nicht gewachen; Eigenstun, Originalität, große und farbenreiche Bildungsgabe, nichts Kleinliches, Mesquines.

Nr. 158. — Tochfer. Gourmandise, guter Geschung, gutes derz, Ossender, Wahrheitsstiede.

Nr. 159. — Sakt. Erstiffer Orginal Tras trackans.

gutes Herz, Difenheit, Wahrheitsstiebe.
Ar. 159. — Softs. Kritiker, Orginal, Trog, trockne Natur, wahrlicheinlich abstracte Wijfenschaften frudirt. Wechielnde Eindrücke, Ausdauer, Wahrheitsstiebe, knappe Gedustenäußerung, wenig Hang zu Geselligkeit.
Ar. 160. — Eb. in V. L. Offen, klug, selbstbeodachtend, selbstgesällig, sebhait, wahr, liebevoll, leicht entmutbigt, etwas rechthabertich, Logit, Gesühl. — Vitto Fanny, Unbedeutende Veranggung, Vargefüll, mehr auerzogene als angeborene Güte, Augheit, gute Aufschillung, Phantasie, wenig Egoismus, etwas empfublich. — Vitto Fadelph. Vicht immer ganz wahr, etwas Gerifich, füglant, klug, etwas Energie; noch junger, unfertiger Charafter und and unfertige Widding, Eigenstim, Kefihl.
Ar. 161. — 3. 3. 97. Selbstgefällig, materielt, flug,

Nr. 161. — 3. 3. 97. Selbstgefällig, materiell, flug, eigensinnig, wahr.

Nr. 162. — 3. 28. 96. Gut, nichts Kleinliches, large, ftolz, wahr, offen, viel Gemuth und Wohlmeinensheit, Lebhaftigkeit, nicht unbescheiben.

Mr. 163. — 3. 24. 95. Auch gut und stock, aber in anderer, steinerer Ar. Bahrpeitsliebend, nath, jelbstebendschend, Freude am Kommandiren, ziemtsche Bildung, Güte. Ar. 164. — 24. 28. 28. V. Sie beiehen die Normen gewon allen Seiten, mu ein klares Urtheil haben zu fönnen. Sgoistid, ledhahr, flug, optimistig, jelbstebendschend, gute Gaben, Heiterfeit, mehr erworbene als angeborene Güte, die Gefühl, Wahrheitssliebe, etwas Keierve.

Nr. 165. — J. P. Vous savez vous défendre bel et bien, mais vous n'étes pas toujours maître de vous même et de votre vivacité, aussi vous manquez de jugement. Vous avez beaucoup d'imagination, un peu d'ardeur, d'ambition d'entêtement, assez d'égoisme, un peu de prodignité, de l'ordre dans vos idées; l'esprit délicat mais faible, la conception vive et bonne.

Rr. 166. — 23. 23. Güte, Lebhaftigfeit, gebilbeter

Nr. 166. — 33. 33. Güte, Lebhaftigfeit, gebilbeter Geift, Freude am Anordnen, Logit. Etwas empfindich und egoiftisch, reservirt, mittelmäßige Begabung, nicht sehr aufrichtig, wenig Energie.

Rr. 167. **31. (9.)** Wiberipruch, gute Gaben, gute Auffassiung, Disenheit, etwas Eigenstun, starer Berstand; Herz, aber nicht übermäßig viel; Güte, Heiterkeit.

Her, aber nicht übermäßig viel; Güte, Heiterfeit.

Mr. 168.— 3. 9. 32. 33. Ruhige Natur, gut, wohiwollend. Selbstbeherrichung. Micht mehr lagen, als man will, Ueberschuß an Körver- und Geistekfraft, regiamer Charafter, Klugheit, Sorglosigfeit, Verachtung der Octails, Khantalie, wechselnde Eindrück, materiell, jubit, dogif, Genergie, Selbstaulopferung, tuappe Gedanfenäußerung, Spariamfeit, edler Stofz, Ueberlegenheit, poetischen und äthetischen Suntametert, überreizte Werven.

Mr. 169.— A. 3. Selbstbeobachtung, Selbstbeherrichung, die Gedanfen verbergend, ja einem Vortheil zu Liebe selbst die Eing billigend. Egoismus, Kampfesgeift.

9. Pitto. Künssteriche Fächigteiten, ästhetischer Sinn, nicht wahr, assimilateriche Fächigteiten, Klugheit, Kreierve, etwas Selbsitberbeung, Gitte.

Rr. 170.— 28. 3. 4. Heiter, treu, fügsam, wenig aus-

Nr. 170. — **38. 3. 3.** Heter, treu, fügjam, wenig ausbauernd, naiv, geordnet, wenig Energie, Egoismus, etwas Gourmandise, doch sonst nichts Materielles, jedoch ein etwas enger Geist und Kleinlichkeit, flug und bescheiben.

Ar. 171.— 3. I. Lied am Grade. Iffenheit, Wahr-heitsliebe, Materialismus, Herz, wenig Egoismus, etwas Empfindlichfeit, Energie, wenig Vildung. Ar. 172.— 4. 32. Ordnung, Pünkflichfeit, das Tüpfel-chen auf dem i, sparfam, sorgiam auch in kleinen Dingen, etwas empfindlich und eigensung, rührige Natur, gleichmäßige Stimmung.

Rr. 173. — **E. 33. S.** Lebhaft, originell, aber füglam, Offenheit, Bahrheitsliebe, Güte, warmes Herz, aber nicht ohne Berechnung, verständig, jearlam, vertrauend, assimilationssächig, gewandt, equitified und jelbstgefällig.

lationstatyg, gewandt, eguippig und jerongejaug.
Nr. 174. — **Saideblümden in L.** Heiter, offen, lebhafte Phantalie, Vorliebe für guten Tich, Freude am Genuß, etwas ängstlich, Sinn für Schönheit, wohl auch für Voelie. Farbenreiche, doch nicht ungeordnete Vidungsade. Egoismus, Energie, Selbstbewußtsein und Selbsgefälligkeit, Gewandtheit. Geordnet, gut, eigensinnig, aber gebildet, assimitationsfähig, etwas widersprechend, aber gefulder, affimilationsfäßig, etwas wiberfprechend, aber ehrlich, redlich, lohal, viel Herz. Leider kann nur je eine Probe zur öffentlichen Besprechung gelangen. Nr. 175. — Effriede. Sehr viel angeborne Güte, auch Heiterfeit, Humor, Offenheit, Wahrheitsliebe, Schwung, Seelenadel; leidenichafteloje, ader liebevolle Natur, die Energie genug hat, um das derz nicht mit dem Verstand durchrennen zu lassen. Guter Geschwack, Stolz, Selbstgesißl, Kreube am Genuß, wechselnde Eindrücke, gute Ansagen, viel Phantasie, gute Logit.

Nr. 176. — A. R. in A., Rt. Z. Harmonische Bildung, liebenswürdig, lebhait, viel Phantasie, gute Logit, Selbsteobachtung, warmes derz, wenig Egosönus, Vechartlickeit, Selbstbewußtein, Thätigkeit, Loyalität, gleichmäßige Stimmung, nicht bet Energie.

Nr. 177. — A. S. lundeich im Rallen Gebors

Nr. 177. — M. S. Ungleich im Wolfen, Gehor-jam, wahr, rasche Aussassung, offen, liebenswürdig, nicht unenwsänglich für Leckerbissen, einsach, natürlich, egosstisch, keine Launen, ruhige Gefühle.

Ar. 178. S. S. S. Entmuthigung, Träumerei, Egoismus, Kfeintichfeit, aber nichts Materielles, Gemeines ober Geinches; Difenheit, Wahrheitsliebe, orbenttich, forgsfältig, gut, figjam, einach. Borwiegend logisch, thätig, gebildete Jutelligenz.

Nr. 179. — F. A. a. Notar in P. Gejuchtheit, Selbstgefälligfeit, Finesse. Undurchdringlichkeit, ruhige Gefühle, Ordnung, Gewissenhaftigkeit, Pünklichkeit, selbst Aleintich-feit, lebhafter Geist, gute Bildung, Ausdauer. Rechtschaf-eiener, lohaler Charafter, freigebig, ohne Verschwendung, kein Gonismus fein Egoismus.

Rr. 180. — E. V. in A. Noch junger, unsertiger Charafter von erfreusicher Offenheit und Wahrheitsliebe. Wiberhruch und Eigenstün gedämpft durch Klugheit und Sclöftbedachtung, Besseichte, fester Wille, Gournnambüe, gute Gaben, wenn auch ohne ipezielle Talente; gute Gedankenverbindung. Die Grundzüge fünd gut, sorgen Sie für entsprechende Entwicklung Ihres Charafters. Sie haben auch Herz und Mitgefühl für Andere.

haben and Herz und Actgefühl für Andere.

Nr. 181. — R. F. A. de F. A. Ar. 10. Thätigski, bejonders körperliche: Lebhaftigkeit, wechselnde Eindrich, Launen, wahrscheinlich nicht immer ganz wahr, Kanupf, Arog, Leidenschaftlichkeit, Empfindlichkeit, Egoiffin, Logik, assimilationsfähig, nicht eitel, lebhafte Conzeption.

Nr. 182. — Pa. 28. 28. in E. 2. Ungenügendes Material, keine Unterschrift. Naid, Diplomatin, geschickt woman hingestellt wird; biegsamer Geist, etwas wählerisch, mittelmäßige Begabung.

Nr. 183. — 1. Selhstaefällig leicht entmuthigt träus

Mr. 183. — 1. Selbstgefällig, leicht entmuthigt, träu-merisch, empsindlich, egostitsch, nicht materiell, nur etwas Gourmandise; rein, zart, taktvoll, heiter, Gefühlswärme, ohne Leidenschaft, fügsam, wahr, aufrichtig, zurüchaltenb, etwas willensichwach.

etwas willensichwach.

Ar. 184. — 31. 23. in 3. (1). Ihre eigene Schrift:
Schr gut, Einbildungstraft, ichniegiame Natur, wechselnberücke, Ibealismus, Träumereir, mehr beginnen afs vollenden, begeisterungsfähig, aber die Ausdaner — Etwas änglitich, einfach, wahr, wohlmeinend: Tendenz du Egoismus, immathich, freundlich.

Ar. 185. — 3. A. 35. Heiterfeit; erst Hener und Klamne und dann oft der Sache nicht gewachsen; nicht aufrichtig, gar nicht materiell, aber auch keine Energie, dagegen angedorne Güte und Wohlmeinenheit; Herzeic, dagegen angedorne, etwas enge Ansichteit, veriöhnlich, ichüchtern, genirt, einfach, sittiam, rein.

Ar. 186. — Pitto Ir. 2. So weit das gang unsenügende Waterial reicht: Lebhaft, selbstbewust, schlau, energich, selbstbetriedigt, klug, heiter und wizig; Thätigfeit, wenig Egoismus, Leidenschaftlicheit, Mißtrauen, veränderliche Stimmung, manchmal verschlossen, manchmal sogan natb. Abresse: Redatsion der "Schweiz-Frauen-Stg."

Ar. 187. — E. 33. Ur. 553 poste restante Z.

Nr. 187. — E. 33. Ir. 553 poste restante Z. Selbstgefällig, losgelöst von allem Materiellen; Ibcalismus, Offenheit, Kahrheitsliebe, wenig Egoismus, ruhige heiterfeit, Kahrheitsliebe, wenig Egoismus, ruhige heiterfeit, Kahrheit bes Verstandbes und Urthestles, liebevolle und liebenswürdige Natur, raiche Ausstallung, Thätigfeit, Jügjamseit, sifthetischer Sinn, kreigebigkeit ohne Verschwedung, guter Geschmad, etwas ängstiich, niehr lebhafter als ausdauernder Wille, kann leidenschaftlich werden.

Schwarze Seidenstoffe v. Fr. 1. 40 bis fr. 18. 65 per Meter — (ca. 180 versch, Qual.) — vers. robens und stückweise portofrei das Fabrif-Dépôt **G. Henneberg, Zürich.** Muster umgehend. [273-1

Burfin, Halblein und Kammgarn für Herren- und Knabensteiber, à Fr. 1. 95 per Csie ober Fr. 3. 25 per Meter, garantier reine Wosse, befatirt und nabesserig, ca. 140 cm. breit, verseinden direkt au Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Städen portofrei in's Haus Settinger & Co., Centrashof, Jürid.

P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franco.

Seidene Fahnenstoffe, 125 cm. breit — luft- und wasserächt — versendet in einzelnen Metern direft an Private zu Fabrifpreisen portofrei das Fabrif- Dépôt G. Henneberg, Zürloh. Muster

# Zur gefl. Beachtung. 🏖

Inserataufträge — sofern dieselben in der nächstfolgenden Sonntagsnummer Aufnahme finden sollen — müssen vorher spätestens bis Mittwoch Abend in St. Gallen eintreffen. — Schriftliche Anfragen und Offerten können nur gegen Einsendung von 10 Cts. (in Marken für Porto) berücksichtigt werden; mündliche Auskunft dagegen wird gerne gratis ertheilt.

#### Ein Mädchen,

17—20 Jahre alt und der französischen Sprache mächtig, welches Lust hätte, bei einer kleinen Familie im französischen Jura in Dienst zu treten, fände alsbald

Anstellung. [775 Sich anzumelden bei Pfarrer Kunz in Ottenbach (Kanton Zürich).

### Gesucht nach Italien:

768] Ein junges, starkes Mädchen vom Lande zur Besorgung der Hausgeschäfte, wobei demselben Gelegenheit geboten wäre, die italienische Sprache zu erlernen. Guter Lohn und familiäre Behandlung werden zugesichert. Einritt so schnell als möglich. — Anmeldungen befördert sub Chiffre M S 768 die Expedition der "Schweizer Frauen-Zeitung".

Ein braves Mädchen, das nähen und glätten kann und die Hausgeschäfte versteht, wünscht Stelle bei einer Herrschaft. Gute Zeugnisse stehen zu

Diensten.

Anmeldungen unter Chiffre A B an das
Annoncen-Bureau Haasenstein & Vogler
in Ghur.

(H 402 Ch)

# Eine Tochter aus guter Familie,

welche gut bürgerlich kochen kann, sich aber noch besser ausbilden möchte, sucht eine passende Stelle bei einer Herrschaft. Gefl. Offerten sub Chiffre E G 773 be-fördert die Expedition d. Bl. [773

Hine kinderlose Familie wünscht 2-3
junge Mädchen aufzunehmen zur Tunge der französischen Sprache. Auf Verlangen würde denselben auch das Ko-chen und Nähen gelehrt. Gute Aufsicht und Familienleben [754 Geff. Anmeldungen nimmt entgegen:

Madame Edouard Rossier au Cloître Aigle.

#### Gesucht zu baldigem Eintritt:

In ein bestrenommirtes Restaurant eine brave, nette **Tochter**, tüchtige Klavierspielerin. Hoher Lohn, familiäre Behandlung. [762 Auskunft erthelie Expedition d. Bl.

unter Chiffre T Z 762.

Tine kinderlose, geachtete, katholische Familie in der französischen Schweiz wünscht ein junges Mädchen als Pensionärin aufzunehmen. Unterricht im Hause in schöner freier Lage und reiner Landluft. — Auskunft ertheilt Mr. und Mad. Hornstein, deputé in Villards bei Pruntrut (Berner Jura).

#### Gesucht:

763] In ein Privathaus nach Uster ein treues, ordnungsliebendes **Dienstmädchen**. Ohne gute Zeugnisse unnütz, sich anzumelden. Eintritt nach Uebereinkunft. Offerten sub Chiffre K U 763 befördert die Expedition d. Bl.

### Eine Lehrerin in Genf

würde noch einige Töchter in Pension nehmen. Dieselben hätten Gelegenheit, die französische Sprache gründlich zu erlernen und wären auch sonst in jeder Hinsicht bestens aufgehoben. Komfortable Wohnung in gesunder Lage. Angenehmes Familienleben. Gelegenheit zur Ausbildung in Musik und Haushaltungskunde. — Sich zu wenden an Fräulein B. Carrière, institutrice, chemin de la Mairie 18, Eaux Vives, Genève.

Referenzen: Herr Seiler, Seminarübungsschule Kreuzlingen. [818

### = Davos-Platz. = Pension Gelria

702] Familien- u. Privatpension, günstig gel. Villa mit comf. möbl. Südbalkonzim-mern, Südterrassen, eigener Bade-Einrich-tung. Mässige Preise, alles inbegriffen.

#### Gesucht:

778] Zu zwei dreijährigen Kindern eine zuverlässige, christlich gesinnte Person, welcher die Pflege derselben anvertraut werden kann.

Offerten unter Chiffre A G 778 befördert die Expedition d. Bl.

Hine intelligente, arbeitsame, gesunde Tochter, nicht über 22 Jahre alt, wird zur Erlernung des Détailverkaufs als **Ladentoohter** gesucht. Franzö-sisch unerlässlich. Einer Waise böte sich in der Familie ein freundliches Heim. Angabe der bisherigen Thätigkeit und des Alters. Photographie erwünscht. Offerten unter Chiffre Y Z 725 beför-

dert die Expedition dieses Blattes. [725

# Gesucht:

Auf 1. Oktober eine in jeder Hinsicht empfohlene Haushälterin zu vier Mädchen. Gute Zeugnisse erwünscht. Anmeldung unter Chiffre J W 774 an die Exped. d. Bl.

#### Gesucht:

Auf 1. Oktober nach dem Kanton Neuenburg ein einfaches, braves Mädchen, das sich als tüchtiges Dienstmädchen auszubilden wünscht. Dasselbe soll die Handarbeiten gut verstehen und sich gerne damit beschäftigen. [782 Gefl. Offerten sub Chiffre R. T. 782 befördert die Expedition d. Bl.

### Eine achtbare Tochter

(Thurgauerin), der französischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, mit dem Laden-Service und der Handels-Korrespondenz vertraut und im Besitze guter Zeugnisse, sucht Stelle in einem Laden oder Bureau. Gefl. Offerten sub Chiffre W B 751 an die Expedition dieses Blattes.

780] Eine Tochter aus achtbarer Familie könnte unter günstigen Bedingungen die

#### Damenschneiderei

gründlich erlernen. — Gefl. Offerten sind sub Chiffre E R 780 an die Expedition dieses Blattes zu richten.

#### Stelle-Gesuch.

Hause, in den Hausgeschäften und weiblichen Arbeiten überhaupt wohl bewandert, wünscht in einem Privathause bei achtbarer Familie Anstellung zu erhalten. Entschädigungsansprüche ganz bescheiden. Gefl. Offerten unter Chiffre R. S. poste restante Weinfelden.

Hine junge Frau sucht auf Oktober eine Stelle in ein Geschäft oder als Haushälterin, Zimmerfrau u. s. w. bei Privaten. Gute Zeugnisse und Photographie stehen zu Diensten. — Gefl. Anmeldungen nimmt entgegen: H. Lambelet, Rue des Moulins 7, in Fleurier. [747]

### Eltern,

welche ihre Töchter in eine sehr gute Pension plaziren wollen, können sich mit aller Zuversicht an das **Pensionat** von **Mmes. Morard** in **Corcelles** bei **Neuchâtel** wenden. Es wird nebst Franneugater wenden. Es wird nebst französisch auch Englisch und Musikunterricht ertheilt. Nebenbei besteht ein gemüthliches Familienleben und sorgfältige Behandlung. Prachtvolle Aussicht, grosser Garten, gesunde Luft. Vorzügliche Empfehlungen.

Ctollan Vanmittlunda Casabäft g Stellen-Vermittlungs-Geschäft g ounter staatlicher Aufsicht und Bewilligung gehalten von [715]

J. J. Lehner, Notar

in Alchenflüh Del Allumung
(Kanton Bern).

Prompte, gewissenhafte Plazirungen
jeder Art u. Standes, In- u. Ausland.

Washan

# Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt für Knaben

Erzlehungs- und Untertichts-Ahstatt im Anaben

"Minerva" bei Zug.

732] Beginn des Jahreskurses: 1. Oktober. Das Institut "Minerva" nimmt Zöglinge im Alter von 8—18 Jahren auf und macht sich zur Pflicht, ihnen neben
einer sorgfältigen Erziehung einen gründlichen, umfassenden und wahrhaft bildenden Unterricht in den erforderlichen Lehrfächern zu ertheilen, sei es, dass dieselben sich dann dem Handel oder der Industrie widmen, oder in höhere Lehranstalten, wie polytechnische Schulen und Akademien. eintreten wollen. Gewissenhafte körperliche Pflege, sittlich-religiöse Erziehung. Familienleben. Grossartig angelegte Gebäulichkeiten, höchst praktisch eingerichtet und ausgebaut, mit Berücksichtigung der neuesten hygieinischen Erfahrungen. Für Programme, Referenzen
etc. wende man sich gefälligst an den Besitzer und Vorsteher der Anstalt:

W. Fuchs-Gessler.

# Kunst- und Frauenarbeits-Schule

Zürich

Vorsteher: Ed. Boos-Jegher Gegründet 1880.

Neumünster



757] **Beginn neuer Kurse** an sämmtlichen Fach-Klassen der Anstalt am **8. Oktober.** Gründliche, praktische Ausbildung in allen weiblichen Arbeiten für das Haus oder besondern Beruf. Sprachen, Buchhaltung etc. Besondere Kurse für Handarbeitslehrerinnen.

KOCHSCHILLE. Internat und Externat. Auswahl der Fächer freigestellt. Bis jetzt gegen 900 Schülerinnen ausgebildet. Programme gratis. Jede nähere Auskunft wird gerne ertheilt. (H 3501 Z)

# Frauenarbeit-Schule Chur

IV. Kurs: 8. Oktober bis 23. Dezemb. 1888.

Der Unterricht umfasst die Hauptfächer im: **Hand- und Maschinennähen** (auch

Flicken), **Kleidermachen** (auch Umändern ge-

Kleidermachen (auch Umändern ge-tragener Kleider),
Wollfach (Strick-, Häckel-, Rahmen-, Knüpfarbeiten),
Sticken (Weiss- und Buntsticken);
die Nebenfächer im:
Bügeln, Putzmachen, Klöppeln.
Prospekte stehen zur Verfügung.
Sich zu wenden an das Comité oder
die Vorsteherin: Sina Wassali.

#### Mädchen-Pensionat Zimmermann in Brugg, Aargau.

Deutscher und französischer Unterricht, Religion, Zeichnen, Malen, Musik und Handarbeiten. Sorgfältigste Pflege bei mässigem Preise. Schöne Gartenanlagen. Waldpromenaden in der Nähe, Flussbäder und Bäder im Hause. Erkundigungen bei den Eltern ehemaliger Pensionärinnen. Prospekte auf Wunsch. [696

#### 

Nach mehrjährigem Besuch der hiesigen Zeichnungsschule und der Kunstschule in Genf empfehle ich mich zur Ertheilung von Unterricht im Zeichnen II. Malen (Blumen und Ornament, Porzellanmalen, Anleitung zur Composition effit verschiedene Luxusarbeiten etc.)

St. Gallen, Vadianstrasse 32.

758] Elise Rüdin.

816] Vorräthig in der Buch- und Kunst-handlung von Jul. Rich in Chur: Die vollständige

# Einmache-Kunst

der Gemüse, der Beeren, Obst- und Garten-früchte, das Trocknen und Aufbewahren derselben.

Das Eindunsten der Früchte und der Gemüse und allerlei Säfte, Gelée's und Kompotte zu bereiten in 200 Anweisungen,

D. Brocke, herzogl. Mundkoch. Preis Fr. 1. 35.

# Schmerzlose Zahnoperationen

mittelst Cocaïn besorgt

Kleb-Dürler, Zahnarzt z. Löwenburg, St. Gallen. [760

# Erdbeer - Pflanzen.

per Justine de empfiehlt zur jetzigen Pflanzzeit grossfrüchtige Erdbeerpflanzen. Sehr grossfrüchtige und tragbare ältere Sorten per 10 Stück 80 Cts., per 100 Stück Fr. 5. Beste und schönste neueste Sorten per 10 Stück Fr. 1. 50. Versandt franko gegen Nachnahme. Ebenso verkanfe noch 150 Stück getrocknete, sehr schöne Edelweissblumen per Stück 10 Cts., per 50 Stück Fr. 4.

Jakob Schweizer, Handelsgärtner, Matzingen (Thurgau).

# Corsets.

Grosse Auswahl in Pariser und selbstverfertigten Corsets in allen Farben, nach modernem Schnitt und Pariser System, von den billigsten bis zu den feinsten. — Elastique-Corsets für Magen- und Herzleidende, sowie sehr gut passende Corsets für korpulente Damen. — Spezialität in Corsets nach Mass und orthopädischen Corsets. — Auswahlsendungen stehen gerne zu Diensten. [286 — M<sup>me</sup> Prétat, Klosbachstr. 31, Hottingen-Zürich.